

Aktion gegen invasive Neophyten entlang des Regenrückhaltebeckens an der Ortsriede, Mellendorf

Ursprünglich als dekorative Zierpflanze aus Kaukasien eingeführt, übernimmt der Riesenbärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) mehr und mehr die naturnahen Ufersäume der zahlreichen großen und kleinen Gewässer in der Gemeinde. Bis zu drei Meter groß wird der Riesenbärenklau und verändert mit seinen großen gezackten Blättern das Landschaftsbild. Denn diese Art wächst sehr schnell und überwuchert ganze Bereiche, so dass die ursprüngliche Artenzusammensetzung der Ufervegetation zunehmend verdrängt wird. Und mancher hat bereits schmerzhaft Bekanntschaft mit ihm gemacht: Sein Stängelsaft ruft bei Sonneneinstrahlung Blasen und Geschwüre hervor. Eine phototoxische Reaktion, die zudem nicht sofort sichtbar ist, sondern erst langsam entsteht und dann nur schwer abheilt. Nicht zu verwechseln ist der heimische Wiesenbärenklau (*Heracleum sphondylium*) mit seinen großen gelappten Blättern und seinem kompaktem Wuchs von bis zu 1,50 Metern Höhe.



Riesenbärenklau (links) und der heimische Wiesenbärenklau (rechts) im Vergleich

Quelle: L. Otto, 2015: Wiesenbärenklau – kleiner Bruder eines gefährlichen Verwandten. In: <https://blog.zeit.de/hamburg/wiesenbaerklau-kleiner-bruder-eines-gefaehrlichen-verwandten/>

Um auf die zunehmende Verbreitung des invasiven Riesenbärenklaus zu reagieren und gleichzeitig ein Bewusstsein für die davon ausgehende Gefahr zu schaffen, laden die Gemeinde Wedemark und der Umweltrat des Campus W unter Anleitung der Ortsgruppe des NABU zu einer **Bekämpfungsaktion am 01. Juli** in der Zeit **von 17 bis 19 Uhr** am Regenrückhaltebecken an der **Ortsriede in Mellendorf** ein.

Es ist wichtig, die Pflanze zu bekämpfen, solange sie klein ist und noch keine Samen gebildet hat. Nur so lässt sie sich auch langfristig zurückdrängen. Ist sie erst einmal so groß gewachsen, dass sie ihre Samen gebildet hat, wird es schwierig: Eine Pflanze bringt bis zu 30.000 Samen hervor.

Wer den Riesenbärenklau bekämpfen will, sollte unbedingt lange Kleidung, Handschuhe und feste Schuhe tragen. Auch eine Schutzbrille ist sinnvoll, denn der Saft der Pflanzen kann schmerzhaft Verbrennungen verursachen.

Beim Abstechen des Bärenklaus kommt es zudem auf die richtige Technik an. Wie man den Riesenbärenklaus nachhaltig bekämpfen kann, wird u.a. von Herrn Schwertmann (NABU) bei einer kurzen Einführung erläutert.

Eine Anmeldung für die Veranstaltung ist erwünscht (rene.rakebrandt@wedemark.de). Selbstverständlich kann man sich auch spontan anschließen. Sofern Kinder und Jugendliche an der Aktion beteiligt sind, übernehmen die Eltern die Aufsicht und Sorge.

Mehr zum Thema: <https://www.ndr.de/ratgeber/gesundheit/Riesenbaerenklaus-Was-tun-bei-Verbrennungen,riesenbaerenklaus120.html>